

Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 60 (1987)

Heft: 12

Artikel: Sicherheitspolitik : Wie lange kann der afghanische Widerstand noch Stärke zeigen?

Autor: Stahel, Albert A.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-519310>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wie lange kann der afghanische Widerstand noch Stärke zeigen?

Neun Jahre nach dem kommunistischen Staatsstreich vom April 1978 und mehr als sieben Jahre nach dem Einmarsch sowjetischer Truppen im Dezember 1979 gehört die Afghanistan-Frage weiterhin zu den ungelösten Problemen der Weltpolitik. Nach wie vor versuchen mehr als 150 000 sowjetische Soldaten, die Afghanen zu unterjochen. Doch der Widerstandskampf der Mujaheddins gegen die sowjetische Besetzung hält unvermindert an, aber wie lange noch?

Politisch wird der Widerstand gegenüber dem Ausland durch sieben Parteien vertreten, die ihre Hauptquartiere in der pakistanischen Grenzstadt Peshawar aufgeschlagen haben. Diesen Vertretungsanspruch leiten diese Parteien aufgrund ihrer politischen und religiösen Führung des innerafghanischen Widerstandes ab. Die Gefolgschaft und Affilierung eines Kommandanten des innerafghanischen Widerstands mit einer Partei hängt weitgehend von der Fähigkeit dieser Partei ab, die Kommandanten in Afghanistan mit Waffen zu beliefern. Da nur diesen Parteien durch die Pakistani Waffen zugeteilt werden, können sie aufgrund ihrer Transferfunktion die Kommandanten an sich binden.

Unterstützung von seitens der USA

Der Einfluss der Pakistani auf die Parteien wird wiederum durch die Tatsache bestimmt, dass bis jetzt der Waffennachschub ausschliesslich über Pakistan verläuft und die USA den Pakistani die Waffen für den afghanischen Widerstand abgeben. Die USA haben für diese Waffenlieferungen im Fiskaljahr 1986/87 479 Millionen Dollar budgetiert. Für das nächste Fiskaljahr hat der Kongress 600 Millionen Dollar genehmigt. Weitere Unterstützung des Widerstandes mit Hunderten von Millionen Dollars leisten Saudi-Arabien, Oman und Kuwait. Im Gegensatz zu der amerikanischen Hilfe erfolgt diese Unterstützung mit Geldbeträgen.

Differenzen im Widerstandsbündnis

Auf Druck der Pakistani haben die Parteien 1985 eine Allianz zwecks Auftritt an der politischen Front gebildet, in deren Vorsitz sich die Führer der Parteien turnusgemäss ablösen. Nach wie vor existieren aber innerhalb der Allianz zwei politische und ideologische Richtungen, die

Fundamentalisten und die Gemässigten. Beide Richtungen stützen sich auf den Islam als Religion und Ideologie des Widerstandes ab. Während die Gemässigten nach dem Abzug der Sowjets eher die Rückkehr des gestürzten Königs oder zumindest die Wiederherstellung der früheren innenpolitischen Zustände in Afghanistan begrüssen, befürworten die Fundamentalisten mehrheitlich die Errichtung einer islamischen Republik in Afghanistan. Da es sich dabei aber um Sunniten handelt, lehnen sie grundsätzlich eine Republik unter Führung der islamischen Geistlichkeit entsprechend dem schiitischen Iran ab.

Kommandanten als Führer des Widerstandes

Die eigentliche Führung über den afghanischen Widerstand üben aber nicht diese Parteien aus, sondern die Kommandanten, die in Afghanistan selbst operieren. Die bedeutendsten unter ihnen sind zum gegenwärtigen Zeitpunkt deren fünf. Ahmed Shah Mahsud ist als Tajike der Kommandant der Gruppe des Panjshir-Tales. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt bemüht er sich, die Ausbildung der Widerstandsgruppen in den nördlichen Provinzen Afghanistans, die mit verschiedenen Parteien affiliert sind, entsprechend seinem Programm und seiner Konzeption zu fördern und ihren Einsatz zu koordinieren. Gegen die gegnerischen Streitkräfte setzt er kleine, bewegliche Einheiten ein, die nach dem Prinzip operieren, dass, wenn der Gegner zu stark ist, der Rückzug angetreten wird und wenn er schwächer ist, angegriffen wird. Seine Leute verehren ihn. Abdul Haq führt in Kabul die Stadt-Guerilla gegen die Sowjets und das Kabuler Regime durch. Seine bisher bedeutendste Aktion ist die Zerstörung des Munitionslagers von Kargha am 27. 8. 86. Die Explosionen haben drei Tage gedauert. Die erfolgreichen

Aktionen von Abdul Haq sind um so erstaunlicher, als der Sicherheitskordon um Kabul mehrere Ringe umfasst. Die Stadt und ihre Ausenorte werden durch insgesamt 1 500 Posten der sowjetischen und afghanischen Streitkräfte, der Milizen und der afghanischen Geheimpolizei Khad – eine Filiale des KGB – gesichert. Auf einer Achse sind teilweise bis zu 10 Posten eingerichtet und mit einer Zentrale verbunden. Seit dem 19. September 1986 belagert Kommandant Ismael Khan die Stadt Herat im Westen Afghanistans. Seine Kampfgruppe ist wiederum durch sowjetische und afghanische Truppenteile umzingelt. Ismael Khan ist knapp an Waffen und Munition, Nahrungsmittel, Kleider und Medikamenten. Kommandant Jalaladin operiert in Paktia und Amin Wardak, der die Provinzen Wardak und Ghazni kontrolliert, ist weniger aufgrund seiner militärischen Aktivitäten bekannt, sondern vor allem aufgrund seiner Massnahmen zur Verbesserung der Lebensbedingungen der Zivilbevölkerung. Dazu gehören medizinische und veterinärmedizinische Programme, wie auch die Ausbildung der Kinder und Erwachsenen. Diese Kommandanten sind heute die Hoffnung und die Stütze des Widerstandes.

Dezentrale Organisation

Während der innerafghanische Widerstand insgesamt 150 000 ständig bewaffnete Mujaheddin umfasst, operieren diese Kommandanten mit 12 000 Professionellen, die hart ausgebildet und den Vergleich mit Berufssoldaten jeder anderen Armee aufnehmen können. Neben diesen Männern führen weitere Kommandanten mehr oder weniger erfolgreiche Aktionen gegen die sowjetischen Streitkräfte und die 47 000 Mann der Streitkräfte des Kabuler Regimes durch. In Afghanistan operieren insgesamt über 200 regionale Kommandanten selbständig, die nicht anderen Kommandanten unterstellt sind.

Kampf mit erbeuteten Waffen

Was die Bewaffnung der Widerstandsgruppen dieser und anderer Kommandanten betrifft, so setzt sich dieser einerseits aus erbeuteten sowjetischen Originalwaffen und andererseits aus dem Ausland gelieferten Waffen zusammen. Dabei handelt es sich bei letzteren heute noch vor allem um sowjetische Waffen, die in China oder Ägypten hergestellt oder auf dem internationalen Markt eingekauft werden. Dazu gehören das Sturmgewehr 7,62 mm AK-47 (Kala-

schnikow) mit Metall-Schulterstütze, Raketenrohr RPG-7, den mittleren Minenwerfer 82 mm M-42, Reichweite 3,04 km, das überschwere Maschinengewehr 12,7 mm DSchK M-38/46, das mit einer Dreibein-Lafette als Fliegerabwehrwaffe eingesetzt wird, das Flab-Maschinengewehr 14,5 mm ZPU-1, die Flab-Kanone 23 mm ZU-23/2, die Flab-Lenkwanne SA-7 GRAIL, die rückstossfreie Panzerabwehrkanone 82 mm, die als Artillerie- wie auch als Panzerabwehrwaffe eingesetzt wird. Des weiteren wird der Widerstand seit 1985 in zunehmendem Masse mit chinesischen Mehrfachraketenwerfern 107 mm (Reichweite 8 km) beliefert. Bei diesen Waffen muss beachtet werden, dass deren Technologie weitgehend aus den 50er Jahren stammt.

Neben diesen Waffen spielen in der Bekämpfung der sowjetischen Besetzung Minen, so vor allem Panzer- und Personenminen, eine zunehmend wichtiger werdende Rolle. Diese Minen sind teilweise westlichen Ursprungs. Was westliche Fliegerabwehrwaffen betrifft, so blieben diese noch bis gegen Ende 1986 auf die britischen Fliegerabwehr-Lenkwanne Blowpipe oder die rund 40 Flab-Kanonen 20 mm 10 ILA/5TG beschränkt. Seit Oktober 1986 haben die ersten Stinger-Fliegerabwehr-Lenkwanne der USA die Kommandogruppen des afghanischen Widerstandes erreicht. Die USA sollen bereits 150 Stinger-Lenkwanne an die sieben Widerstandsparteien geliefert haben. Weitere 450 sollen folgen. Die Abschussquote der Mujaheddin pro Lenkwaffe soll 60–80 % und damit über derjenigen des durchschnittlichen Soldaten der US-Armee mit 45 % liegen. Als Folge der Stinger-Lieferungen sollen die Sowjets zumindest im afghanisch-pakistanischen Grenzgebiet die Taktik ihrer Kampfflugzeuge und -helikopter radikal geändert oder sogar Einsätze gestoppt haben.

Schwächen des Widerstandes

Trotz der bisher erreichten Erfolge auf dem Schlachtfeld – grössere Fähigkeit zur Bekämpfung der kommunistischen Luftstreitkräfte, neuerlicher Druck auf Kabul, Aufleben der Widerstandsaktivitäten im Norden und das Vereiteln der Bemühungen der Sowjets, ihre Herrschaft über Kandahar und Herat zu konsolidieren – muss beachtet werden, dass sich die Ausbildung des durchschnittlichen Mujaheddin an diesen Waffen – gleichgültig ob es sich um chinesische oder westliche Waffen handelt – auf den gefechtstechnischen Aspekt beschränkt ist.

Eine taktische Ausbildung der Mujaheddin, so vor allem der Unterführer, fehlt fast vollständig. Dagegen wird die Kampfbahn intensiv absolviert. Sodann ist das Nachschubsystem der Mujaheddin von der pakistanisch-afghanischen Grenze bis an die entlegenen Stützpunkte im Westen Afghanistans äusserst schwerfällig und verwundbar. Es dauert teilweise Wochen und Monate bis die Freiheitskämpfer mit Munition, Lebensmitteln und Medikamenten versorgt werden können. Wird ein Versorgungskonvoi durch Informationen und Spione in Pakistan verraten oder durch Aufklärungsflugzeuge entdeckt, dann wird er durch die Kampfflugzeuge Su-25 mit Raketen angegriffen oder durch sowjetische Kommandoeinheiten in Hinterhalten aufgerieben.

Weitere US-Hilfe ist nötig

Damit die Mujaheddin auch in der Zukunft den Widerstand gegen die Besetzung ihres Landes aufrechterhalten können, sollten vor allem diese Probleme durch die USA gelöst werden. Abgesehen von einer gesteigerten Lieferung moderner Panzer- und Fliegerabwehrwaffen gehören hiezu folgende Massnahmen:

1. Ein auf die Bedürfnisse und Fähigkeiten der Mujaheddin hin massgeschneidertes Ausbildungsprogramm, das sowohl die waffen- und gefechtstechnischen Aspekte, wie auch den Bereich der Ausbildung in der Taktik abdeckt. Da der Islam die Grundlage des afghanischen Widerstandes bildet, sollten als Instrukturen nicht amerikanische sondern moslemische Offiziere eingesetzt werden.

Sie lesen im nächsten «Der Fourier»

Die Januar-Ausgabe bringt weitere interessante Neuerungen vom EMD und OKK. Insbesondere die Spitzen der Armee und Militärverwaltung im Jahre 1988.

Weiter publizieren wir die Preisliste für Armeeverproviant und Futtermittel, die Preise der Militärspesen für 100 Mann, der neue Verpflegungskredit und die Richtpreise, gültig ab 1. 1. 88.

2. Die bis jetzt gehandhabte indirekte Belieferung der afghanischen Kommandogruppen über die pakistanische Armee und die sieben Widerstandsparteien hat sich nicht bewährt. An ihrer Stelle müssen die USA eine Direktbelieferung der afghanischen Kommandanten aufnehmen. Diese stellt unter rein militärischen Aspekten kein unlösbares Problem dar. Als Folge dieser Direktlieferungen muss mit einem erhöhten politischen und militärischen Druck der UdSSR auf Pakistan gerechnet werden. Deshalb müssten die entsprechenden Gegenmassnahmen rechtzeitig vorbereitet werden.

Nur wenn diese Probleme effizient gelöst werden, können die Mujaheddin weiterhin den sowjetischen Besetzungstreitkräften Widerstand leisten. Dieser Widerstand ist aber die Voraussetzung, dass die sowjetischen Streitkräfte aufgrund einer politischen Lösung Afghanistan eines Tages wieder räumen müssen. Gleichzeitig kann der Westen durch die politische und militärische Unterstützung des afghanischen Widerstandes den Beweis antreten, dass er immer noch den Mut aufbringt, dem weiteren Vordringen der Sowjetunion in Südasien einen Riegel zu schieben. Die Fortsetzung des Widerstandes der Afghanen ist dem Widerstand des Westens gegenüber den sowjetischen Macht- und Weltherrschaftsansprüchen gleichzustellen.

*Prof. Dr. Albert A. Stahel
ETH und Universität Zürich*

Zur Beachtung

In der Heftmitte finden Sie das Inhaltsverzeichnis der 12 Ausgaben des Jahrganges 1987 zum Herausnehmen. Zur besseren Übersicht und zum leichteren Auffinden von erschienenen Artikeln sind die Textseiten im «Der Fourier» fortlaufend nummeriert. Zusammen mit dem detaillierten Inhaltsverzeichnis haben Sie ein geeignetes Nachschlagewerk.